

XII. Vortrag.

Erste Grundbedingung der occulteren Entwicklung.

Vor allen Dingen muss der Anfänger den allerletzten Egoismus abgelegt haben. „Was nützt es mir, was andere schauen, sobald ich davon ausgeschlossen bin?“. Es ist notwendig, dass man Vertrauen in diejenigen, die schon einen gewissen Grad von Entwicklung erreicht haben, hat. Was man erreicht, erreicht man für sich und alle anderen. Durch das Vertrauen kommen Sie zum Wissen. Man kann nicht den 2-ten Schritt vor dem 1-ten machen.

In Bezug auf die Hingabe zum Lehrer giebt es 3 occulte Entwicklungswege:

1) Orientalische.

2) Christliche.

3) Rosenkreuzerische.

Welche sind überhaupt die Vorbereitungen - Bedingungen einer occ. Entwicklung?

Was geschieht mit dem Menschen?

Betrachten wir das Leben eines gewöhnlichen Menschen. Er geht Tags über die Beschäftigung nach, sein Verstand, seine Vernunft werden dabei angewendet. Diesen Zustand nennen wir der Wachzustand. Der andere Zustand ist der zwischen Schlaf und Wachzustand. Der Mensch ist sich dann bewusst, dass Bilder (Träume) durch seine See-

le ziehen. Das sind also 2. Zustände für sich. Wir nennen ihn den Traumzustand.

Wir wollen ihn beim Nichtsehens betrachten. Es ist nämlich interessant. Viele Menschen sind der Meinung, Träume seien ganz sinnlos. Das ist aber nicht. Eine Vorstellung muss im Gedächtniss mit dem Gegenstand zusammenstimmen. So ist es im Wachzustand. Z. B. man sieht eine Glocke wie sie ist, im Traumzustand ist es ganz anders. Vertiefen wir uns mal in das Märchenhafte-Land. Jemand träumt von Pferdetrampelein, wacht auf: es ist das Tick-tack der Uhr. Der Traum ist also ein Symboliker. Das kann viel weiter gehen. Vergessen Sie nicht, dass alle diese Vorträge immer nur wirkliche Erlebnisse zu Grunde liegen.

Ein Student träumt, er stehe an der Tür eines Hörsaals; ein anderer geht an ihm vorbei und rempelt ihn an. Er kann nur durch ein Duell gesöhnt werden. Er träumt also weiter und fordert den anderen auf scharfgeladenen Pistolen. Er träumt, wie die Sekundanten kommen, dann der Arzt, etc. Der erste Schuss kracht und er wacht auf und bemerkt, dass er seinen Stuhl umgeschossen hat. Der Traum hat, als Symboliker, die ganze Handlung in dramatischer Weise dargestellt, als ein Sinnbild. Noch eine andere Geschichte. Eine Bäuerin träumt, wie sie Sonntags in die Kirche geht, einer Predigt zuhört, die der Pfarrer mit erhabenen Worten hält. Plötzlich verwandelt er sich in ein Wesen

Wenn das die Flügel statt der Hände hebt. Die erhabenen Worte verwandeln sich in Hähengekrähe. Sie wacht auf und hört den Hahn krähen. Wie ist es möglich, da ihr Traum dem Hahnschrei vorausgeht?

Der Traum beruht auf ganz anderen Zeitverhältnissen. Eine ganze Geschichte kann in einem Augenblick blitzschnell durch die Seele schiessen; sodan man meint, der Traum habe lange Zeit gedauert.

Hier können wir etwas verstehen von dem, was auf dem Astralplan sich verhält.

So verpflanzt man selbst die Zeit in den Traum herein. Jemand träumt von einem dumpfen Kellerloch voll Spinnweben, wacht auf und hat starke Kopfschmerzen; der andere träumt von einem glühenden Ofen im Zimmer, wacht auf mit heftigem Herzklopfen. So hat der Schmerz dieses Sinnbild geformt. Leuten die im Innenleben sensitiv können eine Krankheit voraus träumen.

Ein Sensitiver kann die Heilmittel für seinen eigenen Körper träumen.

Der 3-te Zustand ist der traumlose Schlaf.

Wenn der Mensch durch die innere Entwicklung anfängt die höhere Welt zu betreten, werden seine Träume sinnvoller, regelmässiger.

Der Mensch muss sehr aufmerksam auf sich werden. Die Träume werden häufiger und häufiger. Er merkt, dass er in seinen Träumen gar nicht mehr von Dingen träumt, die ihn umgeben, sondern die mehr zur Sinnenwelt gehören.

Er träumt, sein Freund der sehr fern wohnt, sei in Feuergefahr.

Am nächsten Tag erfährt er, dass sein Freund in der letzten Nacht krank geworden war.

So können Dinge geträumt und erlebt werden.

Dabei geht der Mensch in einen höheren Zustand über. Zuerst wird nicht viel auf solche Träume geachtet. Denken Sie sich, Edison hätte den Telephon geträumt und danach hergestellt. Wenn dann ein anderer käme und sagte: „Ach, das Telephon ist nicht wahr, das hat er bloß geträumt“, so wäre doch das Telephon nicht minder wahr. (Zunächst hat der Traum mit wirklicher Weisheit nichts zu tun).

Darauf kommt es an, ob die Träume wahr sind, ob sie Bedeutung für das Leben haben.

Seine Aufmerksamkeit auf subtile Dinge lenken bringt immer am weitesten in occulter Entwicklung. Später kommt ein Zustand, wo der Mensch merkt, was das Wesen der Dinge ist. Er kann ein ganz klares Bild im Gedächtniss behalten. Im Tagesbewusstsein kann er es zergliedern und sein Zustand gebrauchen, um diese Träume zu kontrollieren. Man muss Geduld üben, um den nächsten Zustand abzuwarten wo sie im Wachbewusstsein eindringen. Dann fängt man an den Mensch und sein Aura kennen zu lernen. Man vergleicht. Bei der Erscheinung blitzartiger rötlicher Farben lernt man, dass dies Leidenschaftenshaftens symbolisiert.

Wie aber kann der Mensch sich darauf verlassen, dass das wahr ist? Von höherer Entwicklung weiss man, wie ein Zustand der Seele sich immer durch dasselbe Bild ausdrückt. Namentlich werden wir

sehen, wie in der Christlichen Einweihung diese Sinnbilder auftreten. Man erkennt an dem Bild den Seelenzustand. Nun verstehen Sie, warum in den Religionen so viel in Bildern gesprochen wird.

Warum die Weisheit „Licht“ genannt wird?

Sie erscheint nämlich immer als astrales Licht, während die Leidenschaft sich als Feuerflamme zeigt.

Die religiösen Urkunden teilen nicht Dinge mit, die auf dem phys. Plan, sondern auf höheren Plänen erlebt werden. Wenn Ihnen jemand occulte Erlebnisse nicht in Bildern schildert, können Sie sich ruhig sagen, dass er sich getäuscht hat. Immer tritt die Wahrheit in Bildern auf.

Im nächsten Zustand ist der Mensch der sinnlichen Welt ganz entrückt, aber vollständig bewusst während des Schlafes. Er hat dann fortwährend Erlebnisse. Man nennt dies: Continuität des Bewusstseins. Er lebt in einer höheren Welt.

Nach einiger Zeit meldet sich ein neuer Zustand durch das Hinzutreten von Bildern und Tönen.

Die Bilder reden, sie sagen ihm, was sie sind. Es ist keine Täuschung mehr möglich. Dies ist devachanisches Tönen, Sprechen.

Ein jedes Ding nennt seinen Namen. Es ist der Eintritt in den devachan-Zustand....

Nun muss man sich klar machen, was mit dem Menschen geschieht, während er dies durchmacht: die Lotusblumen in Astralen fangen an, sich zu bewegen.

Erst die 2 Blättrige, dann 16 Bl. 12, 10, 8, 6, 4 Bl. Es sind
die Sinnesorgane des Astralleibes.

Der Mensch nimmt erst diese Bilder wahr, wenn die Lotusblumen
sich bewegen. Das phys. Auge kann sehen, ohne sich zu rühren. Die
Lotusblume aber muss sich drehen, den Gegenstand dann umhüllen.

Dies erregt in der Astralmaterie Schwingungen. Es sind eine Art
Räder: Chakras. Woher kommt diese Kraft, die die Lotusblumen
ausbildet?

Sie wissen, dass beim Schlaf des ge-
wöhnlichen Menschen der Astralkörper den
physischen und Aetherleib ausbessert. Er
ersetzt die abgebrauchten Kräfte.



So macht der Astralleib den Menschen
frisch und munter beim Erwachen. Er bringt gewisse Störungen wie-
der in Gleichgewicht, weil der Astralleib unter allen Umständen
immer gesund ist.

Daher bleibt der Schlaf das beste Heilmittel für alle Krank-
heiten. Wenn der Astralleib nicht arbeitete, würde Morgens der
Mensch erschöpft aufstehen.

Dieselben Kräfte, die zur Ueberwindung der Ermüdung verwendet
sind, werden in der occ. Entwicklung zur Bildung der Lotusblume
gebraucht. Wenn sich der Mensch nicht physisch und moralisch schä-
digen will, muss er folgendes tun: diese Kräfte, die ihm entzogen
werden und zwar dadurch, dass man eingedenkt ist einer grosser

Weltenregel; nämlich: eine arbeitende Kraft durch eine andere zu ersetzen. Rythmus ist diese andere Kraft (Regelmässigkeit)

So wie die Menschen heute arbeiten, erlauben sie allerlei Vorstellungen ihr Gehirn zu durchziehen. Ganz chaotische ungerichtete und unregelte Formen entstehen daher im Aether und Astralleib.

Man muss also systematisch an sich arbeiten, damit Rythmus in unser Leben komme. Natürlich kann der Mensch sein alltägliches Leben nicht plötzlich umwandeln. Aber eine gewisse Regelmässigkeit kann er in seinen Handlungen ausführen. Besonders Tag für Tag eine von sich selbst bestimmte Zeit zur Meditation festsetzen und dabei wären es bloss ein paar Minuten. Auch Abends Rückschau halten. Dann bringt er Rythmus in seine Leiber, in sein ganzes Wesen. Diese Rundschau muss von Abend zum Morgen gehen in wenigen Minuten. Durch Rythmus geht alles in der Natur. Sonne, Mond, Sterne, Tag und Nacht, Winter, Sommer, Herbst und Frühling: Alles geht in Rythmus-Folge.

Die Pflanzen wachsen mit Rythmus. Je mehr wir steigen bis zum Menschen empor, je weniger giebt es Rythmus. Noch beim Tier kann man den Rythmus beobachten, da viele ihre Jungen zu ganz bestimmter Zeit bekommen. Der Mensch ist von der Natur entlassen, er muss seinerseits bewusst sein Leben zum Rythmus gestalten.

Es giebt 6 bestimmte Mittel, durch die der Mensch Harmonie und Rythmus in sein Wesen bringt, so dass er dadurch wieder in den regelmässigen Rythmus gerate, s. p. seinen physischen Leib corrigieren kann.

1-tes Mittel: Gedanken-Controlle.

Wenigstens eine kurze Zeit am Tage nicht alles möglich durch die Seele hindurchschliessen lassen, sondern seinen Gedanken in den Mittelpunkt seiner selbst zwingen.

Z. B. Setzen Sie sich und lassen Sie nichts von äusseren Dingen herein kommen. Denken Sie, Sie wollen Mut in sich hereinbringen.

Nun gliedern Sie ihre Gedanken um diesen Mut herum. Was der Mut in ihren vergangenen Leben für eine Rolle gespielt hat, was er in der Welt bedeutet, was für Helden es durch den Mut gegeben. Sie haben viel errungen, wenn Ihnen dies möglich ist. (Wären es nur einige Minuten)

2-tes Mittel: Initiative des Handelns.

Sehr wenig geht aus dem eigenen Menschen aus, was eigene Initiative betrifft im gewöhnlichen Leben. Er fährt aus, zu was ihn Familie, Erziehung, Beruf leitet.

Eine unbedeutende Handlung aus eigener Initiative täglich ausgeführt, wäre besser als etwas Nichtiges, deshalb weil man sich dazu zwingen muss!

Ich nehme mir bestimmt vor, etwas zu tun, zu dem ich bisher nicht erzogen wurde, was ich noch nie getan habe. Dadurch erreicht

man schon ungeheuer viel

3-tes Mittel: Meister Eckhart und Angelus Silesius
nennen diese Eigenschaft „Gelassenheit“.

Sie besteht darin, zu unterlassen: Himmel hochjuchzend und zu
Tode betri^bbt sein. Die grössten Kunstwerke sind niemals in solcher
Stimmung gesch^achaffen worden. Man muss Herr sein gegenüber der höch-
sten Lust, dem tiefsten Schmerz.

Es ist nicht wahr, dass man dadurch abgestumpft wird; im Ge-
genteil, erst ^{recht} empfänglich weil man nicht in der verschiedensten
Stimmungen herumpendelt.

Die grössten Künstler haben mit Gelassenheit gewirkt. Man
sollte die Dinge selbstlos auf sich wirken lassen, weil auf diese
Weise sich die inneren Augen erschlossen.

4-tes Mittel: Unbefangenheit.

Es heisst überall auf das Positive losgehen. Positive Eigen-
schaften in der Welt sehen.

5-tes Mittel: Glaube.

Der Glaube ist etwas anderes, in occulten Sinne, als was man

sonst darunter versteht. Man sollte sich wie durch die Vergangenheit seine Zukunft bestimmen lassen. Der heutige Materialismus ist sehr bereit alles zu negieren. Z. B. sich zu sagen: Was ich erlebt erlebt habe, ist einfach nicht wahr. Wer in der occulten Entwicklung steht, muss jedem neuen Ding mit neuem Glauben entgegentreten. Er muss so weit sehen, dass er immer das folgende d. in der Welt auftritt, mit gläubiger Stimmung aufnehmen kann. Dies Bereitsein erzeugt wunderbare Schwingungen in phys. und äther. Körper, alles Neue gern aufnehmen.

6-tes Mittel: Gleichgewicht.

Das bildet sich ganz von selbst heraus durch das Vorhergegangene. Sein Leben in Hand nehmen. (Steter Tropfen höhlt den Stein) Jeden Tag ein bisschen weiter kommen. Dann kann der Astralleib des Nachts für sich arbeiten und die Lotusblumen sich ausbilden.

Der dagegen, der allerlei magische Mittel anwenden möchte, läuft sicheren Gefahren entgegen. Bei jetzigen Menschen ist das physische und geistige wie eine blaue und gelbe gemischte Flüssigkeit. Bei der occult. Entwicklung verliert der Mensch die Wohltat der Mischung, die ihn verhindert hellzusehen. Die Farben trennen sich wieder. Da geht das Seelische seine eigenen Wege. Wenn nun aber der Mensch nicht im Sinne dieser Eigenschaften fortschreitet, kann es dazu kommen, dass gerade die schlechten Eigenschaften

in ihm zum Vorschein kommen. Es hat schon Fälle gegeben, wo Menschen die früher ehrliche Menschen waren, lügenhaft und unmoralisch wurden, Menschen, die sich viel mit theosophischen Weisheit beschäftigten, aber ohne moralische Reinigung und zu Grunde gegangen sind.

Früher sagte ich, dass der Mensch zuerst auf die Stufe des Schauens, dann derjenigen des Hörens kommt. Man würde in ein stürmisches Meer der Astralwelt geraten ohne einen Führer. Drauf beruht die Notwendigkeit des sich streng Verlassens auf seinen Guru, dem man vollständig vertraut.

In der orientalischen Yoga-Schule verlässt sich der Schüler vollständig auf den Guru in allen Einzelheiten.

Für die Zeit der Entwicklung leihen Sie ihr eigenes Selbst dem Guru ganz und gar. Der Guru steht überall hinter solch einem Menschen.

In der Christlichen Entwicklung kommt an die Stelle solch eines einzelnen Guru's der Eine Grosse Führer der Christenheit, der Christus Jesus selbst, das ersetzt die Hingabe an den eigenen Guru. Dann muss man ganz leben im Johanned Evangelium, ganz im Leben und Leiden des Christus Jesus aufgehen. Der irdische Lehrer führt den Schüler erst zum Höchsten Guru hin.

Die grösste Freiheit besteht in der Rosenkreuzerschule, wo der Guru und Ratgeber der Freund ist, der dafür sorgt, die entschiedene Schulung des Denkens auszubilden, darum weil das logische Denken eine ganz bestimmte Eigenschaft ist, die sich durch alle Welten

hindurchzieht. Auf diesen phys. Plan üben wir das Denken zur Schulung auf allen Plänen.

Eindringliches Denken wird ausgebildet durch die Weisheit der theosophischen Lehren. Will man noch mehr als das populäre Lernen der theosophischen Weisheit, das schon eins der besten Mittel ist, so muss man Bücher studieren, die gerade solch' scharfes Denken ausbilden. „Wahrheit der Wissenschaft“ und meine „Philosophie der Freiheitslehre“, ⁱⁿ in solcher Absicht geschrieben. Es könnte also jemand der diese Schriften studiert und nicht von Theosophie wüsste, gerade so gut in die höheren Welten eingehen, er würde sich dort auch orientieren können.

Dies ist das System der Rosenkreuzerschule. Im eigenen scharfen Denken hat man den wahrsten innersten Führer. Den erzieht man sich in sich. Je länger aber man sich Ratschläge vom äusseren Suru geben lässt, desto höher kommt man, trotz der zu eigener Freiheit.

Die europäischen Personen sind viel mehr zur Christlichen und Rosenkreuzerschule geeignet, als zur orient. Yoga-Schule. Wer gerne in Kirche und Religion eingeht, für den eignet sich die Christliche Yoga. Diejenigen, die aber mehr auf wissenschaftlichen Boden stehen, die sich mehr oder weniger von der Kirche losgesagt haben, denen rate ich die Rosen-Kreuzer-Schule.